

Vom Bauernhof zur Bergbaugemeinde

Massener Vereinsleben wurde von Bergleuten wesentlich geprägt

Von Horst Weckelmann

Der Stadtteil Unna-Massen hat eine lange Bergbautradition. Bereits 1895 begann man mit dem Abteufen des Schachtes III der Zeche Massener Tiefbau I in der Niedermassener Heide des damaligen Bauernhofes. Die vom Arbeitskreis Unna des Fördervereins Bergbau-historischer Stätten aufgestellten Tafeln erinnern heute an die jahrzehntelangen Bergbauaktivitäten. Der kontaminierte Boden der früheren Kokerei muss heute mit hohem Kostenaufwand abgetragen werden. Die Buderussiedlung in Massen-Nord, die Häuser der Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten Am Dieken und viele Zechenhäuser der Bergbaugesellschaften zeugen bis in die heutige Zeit vom Steinkohlenbergbau, in dem die Menschen damals ihren Lebensunterhalt verdienten. Reste der alten Bergwerksanlagen sind heute noch im Industriegebiet Dortmunder Straße/Nordstraße sichtbar. Eine alte Bergehalde am Ortseingang am Massener Hellweg und ein Stück Bahndamm der damaligen Zechenbahn sind noch Relikte der Vergangenheit. Für die knochenharte Bergarbeit unter Tage brauchte man Arbeitnehmer, die möglichst in der Nähe der Arbeitsstätte wohnten. Neben der Einstellung von gesunden und vor allem kräftigen Neubergleuten mussten die Bergwerksgesellschaften für Wohnungen sorgen. Die Bergmannshäuser hatten fast alle einen Stall für Viehhaltung und einen Garten, der mit zur Selbstversorgung der Familien beitrug.

In Massen wohnten aber auch Bergleute, die auf den benachbarten Zechen arbeiteten. Hunderte von Bergleuten, die in der Gemeinde am Ortsrand des „Reviere“ wohnten, arbeiteten auf der Zeche Alter Hellweg an der damaligen Gemeindegrenze zu Unna. Wer über die HansasträÙe fuhr, konnte nur schwer feststellen, was noch zur Gemeinde Massen gehörte, und wo Unna begann. Die Steinkohlezeche Alter Hellweg wurde 1930 von der Gewerkschaft Heinrich in Essen-Kupferdreh durch ihren Kauf von Kuxen erworben. Am 1. Juli 1961 wurde das Bergwerk stillgelegt und die Belegschaft zu den aufnehmenden Zechen Dorstfeld, Scharnhorst, Gneisenau, Monopol, Haus Aden und Königsborn III / IV verlegt. Die Gemeinde Massen entwickelte sich im Laufe der Zeit immer mehr von der Landwirtschaft zur Bergbaukommune. Das kommunale Leben wurde von Bergleuten und ihren Familien wesentlich beeinflusst.

Bis in die heutige Zeit wurde das Vereinsleben von der alten Bergbautradition mitbestimmt. Der Knappenverein Eintracht wurde 1888 in

Niedermassen gegründet. Die Satzung wurde in einer außerordentlichen Generalversammlung 1933 geändert. Nach § 3 konnte jeder Einwohner der Gemeinde zwischen dem sechzehnten und vierzehnten Lebensjahr Mitglied werden, wenn er im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte war und bergmännische Arbeit verrichtete. Der Knappenverein musste mangels Mitglieder seine Vereinstätigkeit beenden.

Der Knappenverein und der Männergesangsverein Glückauf waren neben anderen zahlreichen Vereinen Kulturträger des Stadtteils. Bis in die heutige Zeit prägten ehemalige Bergbaubeschäftigte das Vereinsleben in Massen.

Der Schützenverein Massen hat eine lange Tradition. Seine verschiedenen Veranstaltungen gestalteten das Leben im Stadtteil. Die Sportvereine schlossen sich vor vielen Jahren zur Sportgemeinde Massen (SGM) zusammen und bietet Möglichkeiten zur körperlichen Betätigung. Auch der Schwimm Verein und DLRG gehören zum Sport in Massen mit zahlreichen sportlichen Ertüchtigungen. Die AWO (Arbeiterwohlfahrt) und die kirchlichen Sozialverbände bieten Möglichkeiten der menschlichen Hilfe an. Das Miteinander wird gefördert und viele sind eben „Massener“.

Auch die Knappschaft und die IG Bergbau und Energie haben in Massen ihre tiefen Wurzeln geschlagen. Die Knappschaftsältesten betreuten die Versicherten und ihre Familienangehörigen. Es war daher auch kein Wunder, dass in der Nachkriegszeit ein Bergmann langjähriger Bürgermeister von Massen und Amtsbürgermeister des Amtes Unna-Kamen war. Nach ihm wurde in Unna-Massen auch die Otto-Holzapfel-Straße benannt. Seit der kommunalen Neugliederung 1968 gehört Massen zur Stadt Unna.

Wenn auch der Bergbaugemeinde Massen wegen der geologischen Verhältnisse der Bergwerke keine erfolgreiche Zukunft beschieden war, so stellten Bergleute immer einen großen Anteil an der Wohnbevölkerung. Die Bergbaubeschäftigten waren immer anerkannte und zuverlässige Bürger mit hohem Ansehen in der aufstrebenden Gemeinde. Solidarität und der Kampf um Demokratie und für die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen zeichnet sie besonders aus. Die Ältesten unter ihnen können von schweren Zeiten unter fast unmenschlichen Bedingungen aber auch von schönen Jahren kollegialer Verbundenheit berichten.